

Gedanken zum Thema Abschied

Christine Westermann
liest im Pantheon

VON SOFIA GRILLO

Federleicht und trotzdem tief-sinnig hat Christine Westermann einen Abend im Pantheon gestaltet. Zugunsten des Bonner Hospizvereins Lighthouse gab die Fernseh- und Radiomoderatorin, Journalistin und Autorin eine Lesung aus ihrem Buch „Manchmal ist es federleicht: Von kleinen und großen Abschieden“. Neben den gelesenen Passagen erzählte Westermann Anekdoten aus ihrem Leben und sprach von ergänzenden Gedanken, die sie sich zum Thema Abschied gemacht hat.

Rund zwei Jahre hat sie an ihrem Buch geschrieben und wie sie selbst sagt, die schönsten Gedanken darin versammelt. Abschiede habe sie oft in ihrem Leben machen müssen, erzählte Westermann. Den ersten und einschneidendsten mit 13 Jahren, als ihr Vater starb. Abschiednehmen sei wie von einer Klippe springen zu müssen, ohne zu wissen, was einen auffange. „Es ist gleichbedeutend mit einem neuen Lebensabschnitt. Es ist die Kunst, eine Balance zu halten zwischen der Furcht vor den Veränderungen und dem Mut, sich ihr anzunehmen.“ Mit diesen einleitenden Worten nahm Westermann das Publikum mit durch kleine und große, schwere und federleichte Abschiede.

Ein federleichtes Erlebnis sei der Abschied von Deutschland gewesen, als sie in die USA nach San Francisco auswanderte, wo sie zehn Jahre lebte. Sie habe sich leicht von Dingen verabschieden können, die sie in Deutschland zurückließ. „Mein Herz hängt nicht an einzelnen Dingen“, sagte Westermann. Ebenso federleicht scheint es ihr mit dem Abschied von der äußeren Schönheit zu gehen. Wenn sie sich alte Aufnahmen aus dem Fernsehen von sich anschau, denke sie einerseits „Man war ich jung“, und dann „Wie schön, dass es so ist, wie es heute ist“, erzählte die 69-Jährige. Sie freue sich über das Leben, was man in ihrem Gesicht sehe. Dafür erteilte Westermann großen Applaus.

Mit Abschied ist auch immer der Tod verbunden, der auch in ihrem Buch einen großen Platz einnimmt. So erzählte sie von einer guten Freundin, die wegen einer Krankheit im vergangenen Jahr gestorben ist. Doch die Autorin hat mit dem Tod ihren Frieden geschlossen. „Ich habe gemerkt, dass nur der Körper weg ist, alles andere kann man sich in den Erinnerungen zurückholen.“